



Prof. Dr. Gerhard Rupp
GB 4/145
0234-32-28567
Gerhard.Rupp@rub.de
<http://www.rub.de/lidi>

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Philologie
Germanistisches Institut
Lehrstuhl für Literaturwissenschaft
(Didaktik der Germanistik)

Prüfungsleitfaden

<i>I. Schriftliche Leistungen</i>	2
I.I Abschlussklausuren in Vorlesungen.....	2
I.II Fristen für Seminarhausarbeiten im BA.....	2
I.III Fristen für BA-Arbeit, Prüfungsrelevante Hausarbeit M.Ed., Masterarbeit M.Ed.	2
I.IV Hausarbeitsleitfaden.....	3
I.V Richtlinien zum Verfassen von Hausarbeiten.....	4
I.V.I Umfang.....	4
I.V.II Aufbau.....	4
I.V.III Zitation	6
 <i>II. Mündliche Leistungen</i>	 8
II.I Fristen für mündliche Prüfungen im BA.....	8
II.II Fristen für mündliche BA-Prüfung und Modulabschlussprüfung im M.Ed.....	8
II.III Anforderungen an mündliche Prüfungsleistungen	8
II.IV Mündliche Prüfungsleitfaden	9

I. Schriftliche Leistungen

I.I Abschlussklausuren in Vorlesungen

Die Abschlussklausuren in Vorlesungen finden in der letzten Semesterwoche zu Zeiten der Vorlesung statt. Prüfungsrelevant ist der in der Veranstaltung verwendete Stoff, es gilt das gesprochene Wort.

Eine Nachschreibeklausur wird, sofern notwendig, in der ersten Woche des folgenden Semesters abgehalten.

I.II Fristen für Seminarhausarbeiten im BA

Für alle Hausarbeiten im BA-Studiengang gelten die Hausarbeitsleitfaden angegebenen Fristen. Wenn nicht anders abgesprochen, gilt der Montag der 7. Woche der vorlesungsfreien Zeit als Abgabetermin.

I.III Fristen für BA-Arbeit, Prüfungsrelevante Hausarbeit M.Ed., Masterarbeit M.Ed.

Für die offiziellen schriftlichen Prüfungsleistungen in BA und M.Ed. gelten die vom Prüfungsamt vorgegebenen Fristen und Vorgaben. Informationen finden Sie auf den Seiten des Prüfungsamtes der Philologie: <http://www.dekphil.ruhr-uni-bochum.de/>

Dennoch ist ein Vorlauf wie zu einer normalen Hausarbeit verpflichtend. Informationen finden Sie im Hausarbeitsleitfaden.

I.IV Hausarbeitsleitfaden

Ablauf (verbindlich)

1. Thema absprechen	<input type="checkbox"/>
2. Literatur suchen 3. Gliederung absprechen (spätestens vier Wochen vor Abgabe)	<input type="checkbox"/>
4. Abgabetermin ist der Montag der 7. Woche der vorlesungsfreien Zeit	<input type="checkbox"/>

Zu beachten (notwendig)

1. Fragestellung vorhanden?	<input type="checkbox"/>
2. Aktuelle Bezüge hergestellt?	<input type="checkbox"/>
3. Formalia im Bereich: I.V Richtlinien zum Verfassen von Hausarbeiten	<input type="checkbox"/>
4. Mindestens 5 neue Quellen (10 sind besser)	<input type="checkbox"/>
5. Bei Bezug auf Deutschunterricht: Lehrplanbezug!	<input type="checkbox"/>
6. Sprache wissenschaftlich?	<input type="checkbox"/>

Pragmatisches (sinnvoll)

1. Fragestellung diskutiert?	<input type="checkbox"/>
2. Bezieht sich mein Fazit auf die Einleitung?	<input type="checkbox"/>
3. Struktur: Untersuche ich meine Fragestellung?	<input type="checkbox"/>
4. Struktur: Passt der Kapiteltext zur Überschrift?	<input type="checkbox"/>
5. Schreibe ich auf den Punkt? (nichts, was klar ist)	<input type="checkbox"/>
6. Sind alle Aussagen mit Quellen belegt?	<input type="checkbox"/>
7. Korrekturlesen lassen?	<input type="checkbox"/>

I.V Richtlinien zum Verfassen von Hausarbeiten

I.V.I Umfang

Der Textteil der Hausarbeit umfasst in der Regel:

- für ein Proseminar im BA-Studiengang 12-15 Seiten,
- für ein Hauptseminar im BA-Studiengang 15-20 Seiten,
- für ein Hauptseminar im M.Ed.-Studiengang 20-25 Seiten.

Seitenformat:

- linker Seitenrand 2,5 cm
- rechter Seitenrand 3,5 cm
- Seitenrand oben und unten jeweils 2,5 cm
- Schriftgröße 12 (Fußnoten in 10-Punkt-Schrift!)
- Zeilenabstand 1½ (Fußnoten sowie eingerückte Zitate haben einen einfachen Zeilenabstand!)
- Seitenzahlen einfügen, die Seitenzählung beginnt mit dem Titelblatt, die Seitennummerierung beginnt mit dem Inhaltsverzeichnis.

I.V.II Aufbau

Eine Hausarbeit besteht aus

- einem Titelblatt,
- einem Inhaltsverzeichnis,
- einem Textteil,
- einem Literaturverzeichnis sowie
- ggf. einem oder mehreren Anhängen.

Die Hausarbeit wird geheftet oder gebunden abgegeben. Vor der Abgabe jedoch sollte sie noch einmal gründlich auf Vollständigkeit sowie auf formale, orthographische und sprachliche Richtigkeit überprüft werden. Hausarbeiten, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden unkorrigiert zurückgegeben!

Titelblatt

Das Titelblatt muss bestimmte Angaben wie Name und Anschrift des Verfassers, Titel der Hausarbeit etc. enthalten.

Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis soll die Strukturierung der Arbeit verdeutlichen.
- Die Gliederungspunkte entsprechen den jeweiligen Kapitelüberschriften.
- Diese werden in arabischen Ziffern durchnummeriert.

- Hinter die letzte Ziffer der Unterkapitel gehört kein Punkt.
- Achten Sie auf korrekte Seitenangaben.

Aufbau des Textteils der Hausarbeit:

- In der Einleitung sollen die Zielsetzungen der Arbeit verdeutlicht, die Textauswahl begründet sowie – möglicherweise – erste Forschungsakzente der Sekundärliteratur erwähnt werden. Vor allem aber wird in der Einleitung eine eigene Fragestellung bzw. Untersuchungshypothese formuliert. Sie stellt eine Art Lesehilfe für den Leser / die Leserin dar.
- Im Hauptteil des Textes wird die in der Einleitung formulierte Fragestellung bzw. Arbeitshypothese in logisch aufeinander aufbauenden Kapiteln entfaltet. Wichtig ist neben einer sachlich-wissenschaftlichen Ausdrucksweise und einer fachbezogenen Terminologie vor allem die korrekte Auseinandersetzung mit der Primär- und Sekundärliteratur.
- Im Schluss der Arbeit werden eine knappe Zusammenfassung und eine Bewertung der Ergebnisse gegeben. Dabei wird die in der Einleitung aufgeworfene Fragestellung nochmals aufgegriffen und – vorläufig oder abschließend – beantwortet. Möglicherweise ergeben sich durch die Hausarbeit neue Fragestellungen, die als Forschungsdesiderat formuliert werden können.

Literaturverzeichnis:

- Im Literaturverzeichnis werden alle im Text referierten Arbeiten aufgelistet. Ggf. ist eine Unterteilung in Primär- und Sekundärliteratur notwendig.
- Die Reihenfolge der Arbeiten ist alphabetisch, bei mehreren Werken eines Autors / einer Autorin werden die Texte dann noch chronologisch geordnet.

Obligatorische Erklärung über die Kenntlichmachung aller benutzten Quellen:

- Folgende Erklärung gehört von nun an – und zwar von Ihnen persönlich unterschrieben – an das Ende einer jeden Hausarbeit:

Hiermit versichere ich an Eides statt, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt, außer den im Quellen- und Literaturverzeichnis sowie den Anmerkungen genannten Hilfsmitteln keine weiteren benutzt und alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, unter Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

(Ort, Datum & Unterschrift)

I.V.III Zitation

Wörtliche Zitate:

- Zitate müssen buchstäblich genau mit der Quelle übereinstimmen!
- Zitate werden durch doppelte Anführungszeichen „...“ kenntlich gemacht.
- Bei einer Länge von zwei oder mehr Zeilen werden Zitate durch Einrücken (links und rechts 0,5 oder 1 cm), durch einfachen Zeilenabstand und Schriftgröße 11 vom übrigen Text abgesetzt. Die Anführungszeichen entfallen hier.
- Auslassungen werden durch eckig eingeklammerte Punkte [...] gekennzeichnet.
- Eigene Hervorhebungen müssen durch folgende Angaben in eckigen Klammern markiert werden: [Hervorhebung vom Verfasser] oder [Hervorhebung XY = eigene Initialen].
- Veränderungen, Erläuterungen oder Ergänzungen von direkten Zitaten müssen in eckigen Klammern kenntlich gemacht werden. Sie haben beispielsweise dann ihre Berechtigung, wenn das Zitat syntaktisch korrekt in den eigenen Satz eingebaut werden soll.
- Wird nur ein Wort oder ein an Anfang und Ende unvollständiger Satz zitiert, werden keine Auslassungszeichen gebraucht.

Unter **indirekten Zitaten (Gedankenzitaten)** werden inhaltliche, aber nicht wörtliche Übernahmen (vor allem) aus der Sekundärliteratur verstanden. Die Quellen der Gedankenzitate müssen ebenso wie die Quellen der direkten Zitate benannt werden, allerdings werden die indirekten Zitate noch mit dem Zusatz „Vgl.“ bzw. „vgl.“ versehen.

Quellennachweise von direkten und indirekten Zitaten:

- Wichtig ist vor allem, dass direkt oder indirekt Zitiertes überprüfbar und kenntlich gemacht werden muss.
- Die Quellen müssen über Fußnoten belegt werden.

Nachweise in Fußnoten:

- Am Ende des jeweiligen Zitats wird eine Hochzahl eingefügt, die auf die entsprechende Fußnote am unteren Seitenrand verweist.
- Bei der ersten Nennung muss der volle Titel des jeweils zitierten Werks angegeben werden: Name, Vorname: Titel. Ggf. Untertitel, Band, Auflage etc. Erscheinungsort und -jahr, Seitenzahl.
- Bei Primär- und Sekundärliteratur, die häufig zitiert wird, empfiehlt es sich, Abkürzungen (Siglen) zu verwenden, sodass nicht mehr der gesamte Titel des zitierten Werkes genannt werden muss.
- Quellen belegen Sie wie folgt:

Monographien (und andere Verfasserschriften):

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Ort, Jahr.

1. Beispiel:

Köhnen, Ralph: Sehen als Textkultur. Intermediale Beziehungen zwischen Rilke und Cézanne. Bielefeld, 1995.

2. Beispiel (mehrere Verfasser):

Rupp, Gerhard & Heyer, Petra & Bonholt, Helge: Lesen und Medienkonsum. Wie Jugendliche den Deutschunterricht verarbeiten. Weinheim, 2004.

Sammelwerke (Herausgeberschriften):

Name, Vorname [Hrsg.]: Titel. Untertitel. Ort, Jahr.

1. Beispiel:

Mönnich, Annette [Hrsg.]: Rhetorik zwischen Tradition und Innovation. München, 1999.

2. Beispiel (mehrere Herausgeber):

Boettcher, Wolfgang & Meer, Dorothee [Hrsg.]: „Ich hab nur ne kurze Frage“ – Umgang mit knappen Ressourcen. Sprechstundengespräche an der Hochschule. Neuwied, 2000.

Beiträge in Sammelwerken (Herausgeberschriften):

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Name, Vorname [Hrsg.]: Titel. Untertitel. Ort, Jahr. Seitenangabe.

Beispiel:

Reich-Ranicki, Marcel: Der Fänger im DDR-Roggen. Ulrich Plenzdorfs jedenfalls wichtiger Werther-Roman. In: Brenner, Peter J. [Hrsg.]: Plenzdorfs „Neue Leiden des jungen W.“. Frankfurt a. M., 1982. S. 262-269.

Zeitschriftenaufsätze:

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangnummer / Jahr [ggf. Heftnummer]. Seitenangabe.

Beispiel:

Spinner, Kaspar H.: Eine szenische Hinführung zu Brechts Laotse-Ballade. In: Praxis Deutsch 25/1988, H. 148. S. 41-46.

Internetquellen:

Name, Vorname: Titel. Untertitel. (Internetseite. Stand: Datum des letzten Besuchs der Seite)

Beispiel:

Rupp, Gerhard: Schritte der Unterrichtsvorbereitung. ([http://www.ruhr-uni-bochum.de/lidi/Downloads/Schritte der Unterrichtsvorbereitung 231106.pdf](http://www.ruhr-uni-bochum.de/lidi/Downloads/Schritte_der_Unterrichtsvorbereitung_231106.pdf) Stand: 9.11.2008)

II. Mündliche Leistungen

II.I Fristen für mündliche Prüfungen im BA

Für alle mündliche Prüfungen im BA-Studiengang gelten die im mündliche Prüfungsleitfaden angegebenen Fristen. Grundsätzlich soll sich innerhalb der Veranstaltungszeit über die Abhaltung der Prüfung verständigt werden, die Prüfung soll innerhalb der vorlesungsfreien Zeit im Anschluss an das Seminar stattfinden.

II.II Fristen für mündliche BA-Prüfung und Modulabschlussprüfung im M.Ed.

Für die offiziellen mündlichen Prüfungsleistungen in BA und M.Ed. gelten die vom Prüfungsamt vorgegebenen Fristen und Vorgaben. Informationen finden Sie auf den Seiten des Prüfungsamtes der Philologie: <http://www.dekphil.ruhr-uni-bochum.de/>

Dennoch ist ein Vorlauf wie zu einer ‚normalen‘ mündlichen Prüfung verpflichtend. Informationen finden Sie im mündliche Prüfungsleitfaden.

II.III Anforderungen an mündliche Prüfungsleistungen

Auf Folgendes lege ich in der mündlichen Prüfung besonderen Wert:

1. authentische Vertretung des Themas
2. Nutzung des ‚ersten Zuges‘ bei weiter offener Frage
3. Vortrag und Analyse Textausschnitt
4. Antworten ‚prägnant‘ und ‚vernetzt‘
5. ‚angemessene‘ Sprache und Körpersprache

Bewertungsrangfolge

1. Sachwissen
2. (souveräne) Verfügung und Argumentation
3. selbständige Problemlösungsansätze
4. Auftreten, Artikulation, Diktion

II.IV Mündliche Prüfungsleitfaden

Rahmenbedingungen

- Zwei Spezial-Themen (Gewählt vom Prüfling, Abgesprochen mit dem Dozenten)
- Dauer
 - o LN-Prüfung im BA: 30 Minuten
 - o BA-Prüfung: 30 Minuten
 - o Modulabschluss M.Ed. 40 Minuten (20 Minuten pro Prüfer)

Zeitlicher Fahrplan

Während des Seminars

- kurze informelle Verständigung über die Absicht sich prüfen zu lassen

Ca. 4 Wochen vor der Prüfung

- Allgemeine Themenabsprache

Ca. zwei Wochen vor der Prüfung

- Thesenpapier absprechen

Eine Woche vor der Prüfung

- Abgabe des Thesenpapiers

Thesenpapier

„Eine These ist ein Gedanke oder Satz, dessen Wahrheitsinhalt eines Beweises bedarf.“

- Persönliche Daten in der Kopfzeile
- Mindestens drei, maximal fünf Thesen zu jedem Thema
- Literaturangaben zu den Themen